

Csaba Fürjesi

Agapé

06. Mai – 02. Juli 2023

Der Salzburger Künstler Csaba Fürjesi präsentiert die multiple Installation „Agapé“, die visuelle Kunst und Ökologie miteinander verbindet. Neben Malerei, Zeichnung und Fotografie beschäftigt er sich intensiv mit grafischen Verfahren, mit der Möglichkeit zur Erweiterung von Prägedrucktechniken und mit Kombinationen von grafischen Techniken. Für das von ihm entwickelte grafische Verfahren „Multitypie“ wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, u.a. im Jahr 2020 mit dem Slavi Soucek Grafikstipendium.

Ausgehend von seiner Video-Performance „Agapé“ (2020) entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche grafische Kunstwerke und Installationen. Die Gegenüberstellung souveräner Werke zum gleichen Thema in unterschiedlicher Form präsentiert sich im Ausstellungsraum als eine Art intellektuelle miteinander harmonisierende Bricolage. Die gezeigten Arbeiten konfrontieren die Betrachter:innen mit Fragen zu traditionellen Kulturen und zur Moderne, zu Sakralem und Profanem.

Csaba Fürjesi (1969, Ungarn) lebt und arbeitet in Hallein/Oberalm. Er studierte an der Universität der Angewandten Kunst in Budapest (2003). 2010 gewann Fürjesi den Hauptpreis der Internationalen Grafik Biennale Siebenbürgen. 2012 wurde er künstlerischer Leiter des Internationalen zeitgenössischen Artcamp Cered in Ungarn. Zuletzt verbrachte er zwei Monate im Rahmen eines Stipendiums in der Cité Internationale des Arts in Paris.

Agape – now!

Text von Peter Husty

Sich ernähren ist ein menschliches Grundbedürfnis, ein Lebenserhaltungstrieb. Gemeinsames Essen ist ein kulturelles und gesellschaftliches Ereignis, das über alle Zeiten, Epochen und Religionen hinweg ein wichtiger Faktor des Zusammenlebens und der zwischenmenschlichen Kommunikation war und ist. In der Reflexion über das Essen unterscheidet sich der Mensch von allen anderen Lebewesen. Das Thema des Essens ist auch ein überzeitliches Motiv in der Kunst. Von den steinzeitlichen Jagddarstellungen zur Nahrungsbeschaffung bis hin zu Eat Art zeitgenössischer Tendenzen ist es allgegenwärtig. Vielfältig sind die Ausformungen: Das Motiv des Stilllebens zieht sich als Beispiel durch die gesamte Kunstgeschichte vom römisch-pompejanischen Fresken über die barocken Stillleben mit ihren Allegorien von Lebensfülle oder Vanitas bis hin zu den gegenwärtigen Raum- und Videoinstallationen. Der Tisch, auf dem die Lebensmittel arrangiert werden und der das Zentrum des „Gemeinsamen“ darstellt, spielt dabei eine wichtige Rolle: Ein immer wiederkehrendes Bildmotiv ist die Szene des christlichen „Letzten Abendmahls“, das seit der byzantinischen Kunst immer verwendetes Sujet ist: Giotto, Ghirlandaio, Dürer, Rubens & Rembrandt, Dali, Warhol, Damien Hirst, sie alle haben das Thema verarbeitet.

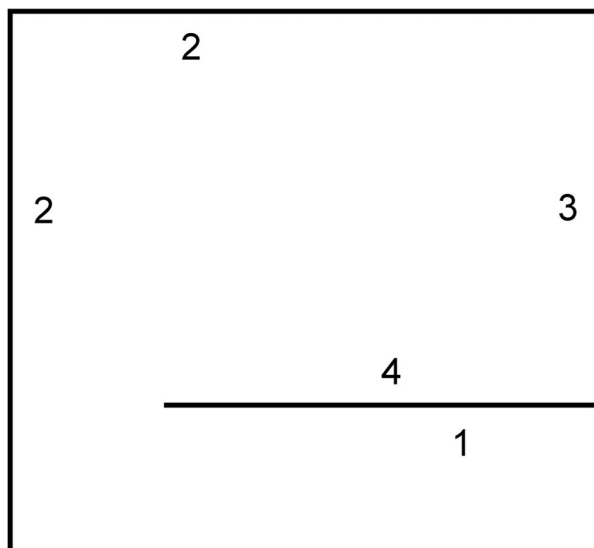
Csaba Fürjesi stellt in seiner Rauminstallation das „Letzte Abendmahl“ und das Essen an sich in den Fokus seiner Betrachtung. Zentral ist hierbei ein Video, das im Rahmen des Künstlersymposiums der ArtColony Cered (Ungarn), das von Fürjesi organisiert wird, entstanden ist. 2020 versammelte Fürjesi Künstler:innen und Wissenschaftler:innen zu einem Reenactment vom wohl berühmtesten Abendmahl, dem „Cenacolo“ von Leonardo da Vincis in Mailand. In einem der Häuser in Cered trafen sich die Protagonisten um einen Tisch, der mit den Lebensmitteln bestückt war, die auch Jesus mit seinen Jüngern gegessen hat oder gegessen haben könnte. So glich das Essen, das Setting und die Zahl der Beteiligten dem Vorbild. Im Sinne der Agapé, der Gastfreundschaft wurde zu Tisch gebeten und die Gäste traten in einen Dialog zwischen Spiritualität und Wissenschaft. Sakrales und Profanes, Lebensmittelproduktion und -verschwendung, Ökologie und Laborproduktion waren dabei durchaus kontroversielle Themen, die in einem religiösen Zusammenhang gesehen wurden. Die Dokumentation dieses gemeinsamen Mahles, vielleicht auch als apokalyptisches letztes Mahl zu sehen, ist ebenso wie da Vincis Fresko die überzeitliche Komponente, das Bleibende eines gemeinsamen, sehr befruchtenden Abends.

Der religiös inszenierten Videoszene setzt Fürjesi eine Wand des Artifiziiellen gegenüber: Laborgläser und -instrumentarien werden installativ arrangiert, jedes kostbar in einem massiven Holzrahmen gefasst, sind sie Abbild einer gegenwärtigen bzw. zukünftigen artifiziiellen Nahrungsmittelproduktion. Immer wieder findet sich in Fürjesis Arbeiten Alltägliche, hier ist es nun das Thema des Essens, das als rituelle Handlung, in einem analytischen Sinn und in einer Straßenszene illustriert wird: Ein Bettler sitzt am Straßenrand und streckt seine Hand aus – bittet er um ein Almosen oder ist die ausgestreckte Hand eine Einladung zum Essen zu kommen?

Werkliste & Saalplan

Agapé, 2023

Installation



1

Jetzt, 2022, Durchschlagpapier (Blaupapier) auf Vintage-Packpapier, Multitypie, 130 x 100 cm

2

Fusion I – XIII., 2020-2022, Objekte, Holz, Metall, Laborgläser, verschiedene Größen

3

Agapé from Cered, 2020, Video, 22 min 41 sec, Event, Performance

Konzept: Csaba Fürjesi, bildender Künstler

Co-Konzept: Dr. Marta Tkacsik, Lebensmittelwissenschaftlerin, Biobäuerin, theoretische Mathematikerin

Video: BLANCHE

4

Agapé, 2020, Öl auf Holz, Multitypie, 171 x 174 cm

Alle Arbeiten Courtesy of the artist

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,

Kontakt: lederer@salzburger-kunstverein.at, +43 662 842294-15

Salzburger Kunstverein, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 842294, www.salzburger-kunstverein.at

Öffnungszeiten Ausstellung: Di-So 12-19 Uhr, Bistro Tula: Mo-Fr 11-21 Uhr